

## **69. Schiedsspruch von Michael Schmid, Bürger von Feldkirch, im Streit um die Grenzen von Nutzungs- und Flurrechten zwischen Gams und Sax (Gadölbrieff) mit inseriertem Anlassbrieff**

**1476 Juli 9**

*Michael Schmid, Bürger von Feldkirch, als Obmann, zusammen mit den zugesetzten Schiedsrichtern Konrad Watter, Ulrich Sitz, Hans Vittler und Hannes Steinheuel, vergleicht die Gemeinde Gams, die zum hohen und niederen Gericht der Herrschaft Hohensax-Gams gehört, und die Gemeinde und Weidgenossen von Sax, die zur Herrschaft Frischenberg gehören, in einem Streit um Grenzen und Nutzungsrechte. Die beiden Ammänner Ulrich Schöb bzw. Hans Bernecker vertreten die Parteien von Gams bzw. Sax.*

*Gams beklagt sich, dass ihnen von den Saxer Schaden in folgenden Grenzen zugefügt werde: Dem Winggel und dem Rotengraben und den Züelbach hinauf bis Farnen und von dort das Bächlein hinauf zu dem Herrenweg, den Weg in das Gulatobel und von dort hinaus unter der Burg Hohensax hindurch in die Egg, hinter der Burg Hohensax hinauf bis zum Gämpelerberg.*

*Die Gemeinde Sax hingegen beansprucht ein Gebiet, das weiter südlich des Gulatobels liegt und vom Züelbach gerade den Berg hinauf nach Schönenberg und St. Jörgenberg und von dort zwischen Obetweid und Igadeel hindurch nach Höberg geht.*

*Da sich die Urteiler über die Grenze nicht einigen können, entscheidet der Obmann, dass die Grenze hinter Dietrichwinggel hinauf zwischen dem Rotengraben und der Frol bis zum Rotengatter verläuft, dann den Züelbach (Zilbach) nach bis Farnen und von dort das Bächlein hinauf an den Herrenweg, dann diesen Weg in das Gulatobel und dann das Tobel hinauf bis zur Alp Gadöl (Alp Igadeel) und von da zum Grat hinauf.*

*Zur Nutzung des Gebiets Igadeel bestimmt er, dass die Gemeinde Sax während neun Wochen nach der Alpfahrt kein Recht habe, ihr Vieh dort zu weiden. Vor und nach der Alpabfahrt dürfen beide Gemeinden das Gebiet gemeinsam nutzen.*

*Der Aussteller siegelt.*

*1. Die heutige Grenze zwischen den politischen Gemeinden Gams und Sennwald bzw. der Ortsgemeinde Sax verläuft von der Mündung der Simmi in den Werdenberger Binnenkanal über Frolwinggel zuerst in den Gasenzenbach und von der Mündung des Züelbachs in den Gasenzenbach den Züelbach hinauf bis zum Strässchen von Underbühel ins Gulatobel (in der Quelle Herrenweg genannt). Dann dem Strässchen entlang bis ins Tobel und im Tobel den Igadeelbach alles hinauf bis zur Alp Igadeel (Gadöl). Im Schiedspruch von 1476 hingegen beansprucht Gams ein Gebiet, das weiter nördlich des Igadeelbachs verläuft: Vom Gulatobel den Herrenweg unterhalb der Burg Hohensax entlang bis in das Egg (wohl das Ende des Hügelzugs, auf dem die Burg Hohensax steht). Hinter der Burg verläuft der Anspruch der Gamser westlich dem Bach hoch Richtung Alp Igadeel. Das von Gams beanspruchte Gebiet entspricht den 1468 und 1497 beschriebenen Herrschaftsgrenzen von Hohensax-Gams.*

*Die Gemeinde Sax hingegen beansprucht ein Gebiet, das weiter südlich des Gulatobels liegt und vom Züelbach ziemlich gerade den Berg hinauf nach Schönenberg und St. Jörgenberg und von dort zwischen Obetweid und Igadeel hindurch nach Höberg geht. Da sich die vier zugesetzten Urteiler über die Grenze nicht einigen können, entscheidet Obmann und Richter Michael Schmid von Feldkirch. Er bestimmt, dass die Grenze ziemlich genau in der Mitte zwischen dem von beiden Gemeinden beanspruchten Gebiet verlaufen soll. Dieser Verlauf entspricht ziemlich genau der heutigen Gemeindegrenze.*

*2. 1497 und 1498 werden die Weidstreitigkeiten zwischen Sax und Gams vor der Tagsatzung erneut verhandelt (EA, Bd. 3/1, Art. 572a; 615). Die Grenzen werden auch in der Zeugenaufnahme vom 22. Oktober 1482 im Nutzungsstreit zwischen der Gemeinde Gams und einigen Personen von Haag nochmals genannt (PA Hilty S 006/002).*

*3. 1513 kommt es zwischen den beiden Gemeinden Sax und Gams wieder zu einem Streit um die Grenzen bzw. den Lauf des Züelbachs im unteren Teil. Nach Meinung von Gams lief der Züelbach vor*

50 oder 60 Jahren zwischen dem Rotengraben und dem Berchtolder herunter. Laut Sax hingegen ging der Lauf des Züelbachs zwischen dem Rotengraben und der Frol hinab und hinter Dietrichswinggel hindurch bis in die Arg. Im Spruch vom 25. August 1513 von Ulrich VIII. von Sax-Hohensax als Obmann eines Schiedsgerichts wird die Grenze folgendermassen festgelegt: Das der Zülbach sölle gon  
5 niderwert und zwuschend demm Rotengraben und demm Bertolter hinab, doch dem wol gebornen her Ülrich, fryherrn von der Hohen Sax, och beden lender Schwitz und Glariss an ir herlikhait onschädlich (Original: OGA Gams Nr. 35).

4. Der Schiedsspruch von Michael Schmid von 1476 bildet die Grundlage aller späteren Streitigkeiten um Grenzen und Nutzungsrechte zwischen den beiden Gemeinden Gams und Sax, weshalb von der  
10 vorliegenden Urkunde in den folgenden Jahrhunderten viele Abschriften und Auszüge entstanden sind. Die Grenzen und Nutzungsbestimmungen bleiben mehrheitlich bis 1798 (ausser 1513 über den unteren Lauf des Züelbachs) bestehen und werden in den späteren Urteilen und Vergleichen bestätigt, erneuert und ergänzt (vgl. dazu die Grenz- und Nutzungsrechte der Gemeinden Gams und Sax in der Jörgenschwendi und in den Alpen Gadöl und Gämpelen: StASG AA 2a U 30 [1620]; OGA Gams Nr. 130–133;  
15 Nr. 217 [1697, 1798]; OGA Sax [1692, 1697, 1698, 1786]).

5. Die Grenzen zwischen den Herrschaften Hohensax-Gams und Sax-Forstegg führen erst im 17. Jh. zum Streit zwischen Zürich als Obrigkeit von Sax-Forstegg einerseits und Glarus und Schwyz als Herren von Hohensax-Gams andererseits. Die Landesgrenzen zwischen den beiden Herrschaften werden  
20 deshalb erst 1623 bzw. 1652 (vgl. dazu SSRQ SG III/4 164) erstmals festgelegt. Dabei wird auf die Grenzbeschreibung der Herrschaftsgrenze von Hohensax-Gams im Vertrag von 1497 (SSRQ SG III/4 94) zurückgegriffen, die erstmals im Schiedsspruch von Zürich von 1468 (SSRQ SG III/4 59) beschrieben ist. Es wird zudem festgehalten, dass die Gemeinden Gams und Sax ihre Nutzungsrechte nach dem Spruch von 1476 behalten.

Wir, Michel Schmid, burger ze Veltkirch, bekenn offennlich und thûn kundt al-  
25 lermengklichem mit disem briefe, als denn die gemaind ze Gamps, so in hohe und nidre gericht der herrschafft Hohen Sagx gehörn, an ainem und die gemaind und waydgenossen ze Sagx, so in die herrschafft Frischenberg gehörn, am andern tayl irrung und spenne mit ainander gehept, dero si sich aber zû  
bayder syte uff mich als uff ain gemeinen obman mit glychem zûsatze zû minn  
30 und zû recht veraynt hand innhalt ains besigelten anlaussbriefs, der von wort ze wort also lut vermerckt:

#### Anlaßbrief<sup>a</sup>

Als sich denn irrung und spenne gehalten hand zwüschen der gemaind ze  
Gampss, so in hohe und nidre gericht der herrschafft Hohen Sagx gehörn, an  
35 ainem und der gemaind und waydgenossen ze Sagx, so in die herrschafft Frischenberg gehören, amm anndern tayl herrürende von wunn und wayd, holtz und velde wegen etc, das bayd gemelt parthyen söllicher irer irrung und spenne wilkurlich komen sind uff den ersamen und wysen Micheln Schmid, burger und des rauts ze Veltkirch, als uff ain gemainen obman mit glychem zûsatze  
40 zû minn und zû recht, die minn darinn fürzenemen, das si dem rechten glyche dem nach ouch. Namlich die benannten von Gamps uff irer syte also ze zûgesetzten benämpt und geben händ die ersamen, wysen Cünraten Watter, burger ze Veltkirch, und Üli Sytzen von Blutäsch und die von Sagx die fromen, wysen

Hannsen Vitler, genannt Füllengast, und Henni Stainhüweln, bayd von Werdenberg.

Also was von den bemelten gemain und zûgesetzten ainhelliglich oder mit dem meren ald durch den gemainen sonnderlich nach ir baydertayl genügsamen verhörung, auch besichtigung solicher irer stösse und allem irem fürbringen durch kuntschaft, lut oder briefe, obgerúrter sachhalb also zû minn und zû recht erkennt und gesprochen wirdet, das es daby belyben, von bayden taylen gehalten und dem getrúwlich und gestracks nachgangen werden sol ön alles verrer ziehen, wågern / [S. 2] und appellieren, das der from und wys Úlrich Schób, der zyt amman ze Gamps, als volmächtiger anwalt von iren wegen, und der frum und wys Hanns Bernegker, der zyt amman ze Sagx<sup>1</sup>, ouch als vollmächtiger anwalt von iren wegen also zûgesagt und by hand gegeben trüwen gelobt, versprochen und verhayssen hand, doch in dem allem bayd herrlichayten Hohen Sagx und Frischenberg usgenommen und hinhindan gesetzt und daran unschädlich und unvergriffen in all wys und weg, alles ön all arglist und gevárd.

Und wir, bayd obgenannt amman Úlrich Schób und Hanns Bernegker, bekennen diser zûsagung, versprechnuss und sach, wie oblut.

Und des alles zû warem und offem urkund, so han ich, benannter Úlrich Schób, min aigen insigel fur mich und min obgemelt parthye offentlich gehenckt an den briefe. So han ich, obgenannter Hanns Bernegker, mit flyss gebeten und erbetten den fromen, wysen Haintzen Vitler von Werdenberg, sessshafft ze Sagx und lanndtman ze Appenzell, das er sin insigel im und sinen erben ön schaden zû gezügknus der sach für mich und min obgedacht parthye och offentlich gehenckt hant an den brief gebrásten halb aigens insigels, geben uff mentag vor sannt Michels, des hailigen ertzengels, tage nach Cristi gepurt vierzehenhundert sibentzig und in dem fünfften jauren [25.9.1475].

Demnach als ich uff ir baydertayl flyssig und ernstlich gebette mich sôlicher irer irrung und spenne als gemainer mitsampt ir yetlichs tayls zûgesetzten inhalt des gemelten anlauss angenommen und beladen hán, bayd gemelt parthyen gegen ainannder clag, antwurt, widerreden, nachreden und schlossreden in geschriff setzen laussen und mir und den zûgesetzten, die über geantwurt hand, ouch von wort zû wort also lutende:

<sup>b</sup>-Klag dero von Gampß<sup>-b</sup>

Clagt die gemaind von Gamps zû der gemaind von Sagx uff solich maynung, wie inen durch si irrung unnd <sup>c</sup>intrág beschâhe an irer wunn, wayd, holtz und veld in den nachgemelten marcken, namlich dem Winckel und dem Roten Graben / [S. 3] und den Zielbach uff untz ans Farnen und daselbs untz ans bâchli hinuff in der Herren Wäg, denselben weg hinin in Guler Tobel und dannenthin

hinuss under der Hohen Sagx in die Egk hinder der Hohen Sagx und dieselben Egk uff untz in den berg und an dem Gempellerberg.

Hierumb so begerten si, die benannten gemaind von Sagx güttlich ze unnder-  
weisen, si an solicher irrer wunn, wayd, holtz und veld ungesumpt und ungeirrt  
5 ze laussen. Möcht das güttlich nit gesein, so hofften si, es sôlt durch gemain  
und zûgesetzten zû minn und zû recht erkennt werden, doch usgenommen ayg-  
ne gütter in den obgemelten marcken gelegen möchten dieselben von Sagx mit  
holtz und veld buwen und hōwen bruchen ungevârlich.

<sup>d</sup>-Antwort dero von Sax<sup>d</sup>

10 Darzû antwurt die gemaind von Sagx, die clag nâm si an die von Gamps gar  
frômd und unbillich, der ursach halb, die wyle doch ir wonn und wayd, holtz und  
veld gange namlich hinder Dietrichs im Hags Winckel hinuff zwûschen dem Ro-  
ten Graben und der Fraul hin hinna in den Rotten Gatter und von dem Rotten  
15 Gatter den Zielbach uff den eltsten rusch zwûschen Gulermauß und Gamschol.  
Und denn von dannen den grôsten rusch uff hinder Schônberg hinuff und  
hinder Jörgen Schwendi uffhin untz hinuff and Kilchgassen. Und denn by den  
Schauffbetter uffhin an den Hohenberg, da nützit hindan gesetzt, denn usgenom-  
men wisen ob dem alten alphag in der Kilchgassen.

Und darumb so begerten si, die gemaind von Gamps güttlich ze unnderwy-  
20 sen, si an sôlicher irer wonn und wayd, holtz und veld, ungesumpt und ungeirret  
zelaussen, möcht aber das also güttlich nit gesein, so hofften si, es sôlt durch  
gemain und zûgesetzten zû minn und recht erkennt werden, doch ouch us-  
genommen, welche von Gamps in den obgemelten marcken aygne gütter ligen  
hetten, die möchten si zû gepürlichen zyten mit holtz und veld buwen, bruchen  
25 und niessen, ungevârlich [S. 4].

<sup>e</sup>-Widerred dero von Gambß<sup>e</sup>

Widerred der von Gamps: Die antwurt neme si an die von Sagx frômd und  
unbillich, denn doch der eldest Zielbach rusch von alter ganngen sy und noch  
gang zwûschen dem Roten Graben und dem Berchtolder hinab. Sôlichs und  
30 ouch angesehen, das die von Sagx inen übern Zielbach nützit ansprächen, so  
hoffen si, das si im Winckel und im Roten Graben nützit wayden sullen unnd  
ouch da nie nutzit zû wayden gehept haben, und das gemain und zûgesetzten  
solichs noch bas verstân mügen, so züne ain gantze gemaind von Gamps von  
solicher gerechtigkeit irer wonn und wayd wegen den Roten Graben und gebe  
35 dem obna herab frid, hencken ouch da den gatter und verrtigen die landsträß  
daselbs herab und tûen ouch das jârlich allain von irer wonn und wayd wegen,  
denn die gütter nit alle ir syen.

Wenn ouch vēch daselbs ganngen sye, so hab ir banwart das gepfenndt und  
die von Sagx nie. Ouch nēm sie frômd und unbillich, das si des Haldners Bach

nach sprächen der ursach halb, denn doch alle die güt, so da lågen am Schönenberg, ouch des Fäggen<sup>f</sup> güter und Kristalden und alle, die so ye dagesessen und noch hüt by tag da sitzen, aller herrlichait zur Hohenn Sagx gehorsam und gewärtig syen mit sturen und allen anndern sachen. Und syen ouch alle die, so da seßhafft gewesen und noch syen, waydgenossen dero von Gamps in alpen und allen wayden. 5

Füro von Jörgen Schwenndi wegen nem si deßglych fremd und unbillich, der ursach halb, denn wie wol man von ettlichen von Sagx, die gütter da händ, sich gelitten, das si da gewaydet, so haben si doch den herren von Bonstetten, denen das von irer gnädigen herrschafft von Österreich verpfenndt sye, davon lobmal geben und geben die noch. Denn sölte da wonn und wayd iro sin, so gäben si die lobmal gen Frischenberg und nit zur Hohen Sagx. Daby wol zů verstan sy, das si kaine recht da ze wayden haben und in der herrschafft Hohen Sagx niemand ze wayden habe, denn die von Gamps. 10

Ouch / [S. 5] nem si frömb und unbillich, das die von Sagx inen Gämpler Boden und Gadöl ansprächen sölln, denn es doch iro wonn und wayd und innhabend güt sye und daby zeverstän, das si das doch nün wuchen fryden vor irem und annderm vich usgenommen, das si iro kuen von Gämpelen dar gän lassen. Was ouch sust darganngen sye, haben ire vordern und si allwegen gepfenndet. Si gäben ouch jårlich irer<sup>g</sup> herrschafft von Bonstetten davon zins, so besatzten si ouch den Gämpelerberg mit vich und schauffen und iren hirten und hetten die von Sagx da kain gerechtigkeit noch nie nützit da zehandeln gehept, das daby zeverstan sye, dann die von Sagx, si von Gamps gebetten, das si inen ire schauff umb lön, namlich von ainem vier h<sup>p</sup>fenning uff den berg nemen, das si ouch also mermals gethän. Trüwen ouch wol, das si des nit vergessen haben. 15

So nem si ouch frömd, das die von Sagx inen ansprach furnemen ober dem Herren Weg und vor der Egk, so hinder der Hohen Sagx låge, denn si doch da all allmenta, wonn und wayd, holtz und veld zeniessen und ze gebruchen hetten und sust niemand anders in irs herren gericht. Verdientind ouch solichs mit sturen, diensten und anndern gepürlichen sachen und hettend ouch die von Gamps allwegen allmenta und aigne güter, inen und den von Sagx von ainannder usganngen und gemarcket, daby es ouch allwegen beliben, daby wol zů verständig sy, das sust niemand da dehain gerechtikayt an wonn, wayd, holtz und veld hab, denn allain si von Gamps. Und darumb, so begerten si, wie vor, die von Sagx ze unnderwysen, si an dem allem ungesumt und ungeirret ze laussen. 20 30 35

<sup>i</sup>-Widerred der Saxren<sup>i</sup>

Der von Sagx widerred: Si nem frömd und unbillich solich der von Gamps furnemen, das der Zielbach gän sülle zwüschen dem Roten Graben und dem Berchtolder, denn si vermainen, das der Zielbach von alter her sülle zwüschen 40

der Fraul und dem Roten Graben und hinder Diettrichs Winckel hinab gån wie vor.

5 Denn als die von Gampß anziehen, wie si da zünen und si von / [S. 6] Sagx nit, darzû sy ir antwurt, das si yeden zünen laussen, wo sin aigen gût anstöß, da man wayden sülle. Si und all ir vordern haben ouch das gût da gewaydet zû geburlichen zyten, das in solichs nie niemand gewert hab und haysse ouch uff Sagxer Riedt und gang ouch ir sträß von Sagx so wol da zum gatter uss und ein als der von Gamps. Es hab ouch ir banwart frëmd vech da gepfenndt zû gepurlichen zyten.

10 Ouch vermainen die von Sagx in irer widerred, das die von Gamps unbillich den Zielbach den grôsten rusch sôllen nemmen des Haldners Bach und das si die herrlichayt anziehen sullen, di wyl si doch von bayden taylen als inen wol zewissen in der sach hindan gesetzt worden sy.

15 Und ob joch wår, das die vom Schöenberg oder Cristalden dem von Bonstetten<sup>2</sup> von herrlichayt wegen etwas pflichtig wåren, so vermaynen si doch, das inen solichs an irer wonn und wayd dehainen schaden bringen sülle, denn die ab dem Schöenberg haben die von Sagx und all ir vordern für waydgenossen gehept, si haben inen ouch bruch helffen geben, das wonn und wayd angetroffen hab. Und faren alle jår fur iren gedingtenn hirten. Und als die von Gamps 20 vermainen, die ab dem Schonenberg farend mit inen ze alp und nit mit den von Sagx, das beschâhe darumb, das die von Sagx ain aygen alp von junckher Ûlrichen von Sagx erkoufft haben<sup>3</sup> und nit die vom Schöenberg.

Denn von Jôrgen Schwenndi wegen nãm die von Sagx frômd und unbillich, das die von Gamps die ansprâchen. Angesehen, wenn man da ainen ban gemacht hab, sy von alterher beschâhen vor der kirchen ze Sagx, sust mügen si 25 nit wissen, das man uff denen stößen von alter her dehain ban hab gemacht. Denn als die von Gamps vermainen, das die von Sagx dem von Bonstetten davon lobmal geben, dest besser gerechtikayt vermainen die von Sagx da ze haben, denn wa si nit gerechtikayt an wonn und wayd da hetten, so wåren die 30 lobmal von inen nit genomen.

Item von Gâmppler Boden / [S. 7] und Gadöl wegen nãme si die von Sagx fromd und unbillich, das die von Gamps anzügen, das solichs ir wonn und wayd und innhabend gût sin sôlte, denn es doch ir innhabend gût wår und si solichs 35 genossen hatten nach irer notdurfft, habend ouch die wayden da gebessert mit schwemmen. Und als die von Gamps ouch anzügen, das si die wayd da nûn wuchen vor irem und annderm vech gefridet und annder vich, usgenomen die kûw von Gâmpelen, da gepfenndt hetten und davon zins geben, darzû reden die von Sagx, das inen nit ze wissen sye, das von alter her inen da niemand nützit gewert noch gepfenndt hab und es sy ir wonn und wayd, holtz und veld.

Und das die von Gamps zins davon geben, haben si selbs gemacht und sy ain zaichen, das Gadôl nit zû irer alp gehört hab, sy hetten sust nit ain sonndrigen zins daruff gemacht. Si haben ouch das zû irer alp nie gezünt.

Item von des Gâmpplerbergs wegen darzû reden die von Sagx, das man noch wol gedencken müge, das die von Gamps mit irem vih so wenig dahin gefaren syen als si. Und bis an den Zürcher krieg haben die von Sagx iro schäff so wol dahin getryben und umb den lon als die vom Gamps. Und wie die von Sagx solichs by den Schauffbettern hinuff untz uff den graut angesprochen haben, daby laussen si es belyben, denn es ir wonn und wayd sye.

Item und als denn die von Gamps vermainend, das si ob dem Herren Weg und vor der Egk, so hinder der Hohen Sagx lâge, all allmenta, wonn und wayd, holtz unnd veld ze niessen und ze bruchen hetten etc, nâme die von Sagx frômd, das solichs dergestalt gegen inen angezogen sôlte werden, der ursach halb, das solichs ir wonn und wayd, holtz und veld sye, haben ouch das gebrucht und genossen nach irer notdurfft. Si gang ouch nit an, was die von Gamps verstüret oder verdient haben, bedürffend inen das ir nit verstüren.

Als ouch die von Gamps anziehen, das si inen und den von Sagx allmenta und aygne / [S. 8] gütter von ainannder usgangen und gemarcket haben, das mugen si gethan han mit ir selbs gewalt wider ir, dero von Sagx, willen. Die von Sagx haben ouch ain erber bottschaftt zû inen geschickt, das si an denen enden nützit usgangend, denn si wollend davon nit halten und darumb so begern die von Sagx als vor, die von Gamps gütlich ze underwysen, si an solicher irer wunn und wayd, holtz und veld ungesumt und ungeirret ze laussen. Möcht das nit gesein, so hofften si, es sôlt durch gemain und zûgesetzt ze minn und recht erkennt werden.

[Nachrede von Gamps]

Nachred der von Gamps von des Roten Graben und des Winckels wegen glych wie vor, denn des mer, als die von Sagx anziehen, ir banwart sôlle da gepfenndt haben, das nâm die von Gamps frômd, denn inen doch unwissend, das solichs ye beschehen sye.

Denn von des Haldners Bach, Schönenbergs Fäggen gütter und Kristalden wegen etc ouch wie vor und des mer, als die von Sagx in ir wyderred anziehen, das die ab dem Schönenberg fur iren hirten farend und inen bruch haben geben helffen, darzû sy, die von Gamps, nachred, das inen nit ze wissen, das dieselben ab dem Schönenberg der von Sagx waydgenossen yendert syen, so sye inen ouch nit wisselich, das si den von Sagx bruch gegeben haben.

Die von Gamps nemm ouch frêmd, das die von Sagx anziehen, die ab dem Schönenberg sôllen mit inen ze alp faren, darumb das si ain aigen alp erkouff haben, der ursach halb, denn die wyl dieselb, der von Sagx alp, die si kurzlich erkoufft haben, juncker Ulrichs von Sagx gewesen, da syen all waydgenossen,

so zů Frischenberg gehorten, in dieselben alp gefaren und haben im zins davon geben und sye dehainer ab dem Schönenberg in juncker Úlrichs alp nie gefaren weder vor noch nach, daby wol zeverstan, das si der von Sagx waydgenossen nie gewesen syen.

5 Item von Jůrgen Schwenndi wegen glych wie vor und so vil me, als die von Sagx anziehen, das von alterher der ban ze Sagx vor der / [S. 9] kirchen gemacht sin sůlle. Nãm die von Gamps frůmd und unbillich, angesehen, das doch da niemand dehainen ban ze machen gehept hab, denn ain herr von der Hohen Sagx mitsamt der gemaind ze Gamps und sye ouch denen von Gamps unwissenlich,  
10 das ye kain ban ze Sagx vor der kirchen gemacht sye worden von dehainem herren von Frischenberg.

Item von Gãmppler Boden und Gadůl wegen glych wie vor, denn des mer, das die von Gamps frůmd nãm, das die von Sagx anzugen, si sůllent wonn und wayd da gebessert und geschwańmpt haben, denn inen unwissenlich, das sů-  
15 lichts ye beschãhen sy. Si nãm ouch frůmd, das die von Sagx inen zů legen, das si den zins ab Gadůl gemacht haben sůllen, inen beschãhe ouch daran ungůttlich, denn doch ire vordern und si solichen zins ye und ye ainer herrschafft zur Hohen Sagx geben haben und das sye ja und nit nain, haben ouch von alterher allwegen die nůn wuchen der von Sagx und annder vih da gepfenndt und die  
20 von Sagx das vor iren vordern und inen gelůst.

Item von Gãmpplerbergs wegen glych wie vor, denn des mer, das si unbillich nãm, das die von Sagx anzugen, das si bis an Zůrcher krieg hinuff gefaren sy-  
en als die von Gamps und umb denselben lon, denn doch die von Sagx die von Gamps allweg gebetten, das si si hinuff faren laussen, daby wol ze verstã sy,  
25 das si dehain gerechtikayt da haben und syd die von Sagx Appenzeller worden syen, haben si furgenomen, ouch uff den berg zů inen ze faren und si darumb gebetten, dz schlůgen si inen ab und wolten si ain jaur nit dar laussen, des andern jãrs kãmen die von Sagx fur ain gemaind ze Gamps und bãten aber, inen ze gůnnen, hinuff ze faren, das wolten si in ainer gemeinschafft nit beschãhen  
30 laussen, da verdingten die von Sagx inen ire schauff und gãben von ainem vier pfenning. Daby gemain und zůgesetzten wol verstan mugen, das die von Sagx da dehain gerechtikait haben.

Item von des wegen obert der Herren Weg und vor der Egek, so hinder der Hohen / [S. 10] Sagx etc glych wie vor, denn des mer, als die von Sagx anziehen,  
35 si haben ain bottschaftt zů den von Gampß geschickt, das si den ußgang nit tuẽ, das nem si, die von Gamps, frůmd, denn inen nit ze wissen, das solichs beschehen sy, denn ain herr von Hohen Sagx und ain gemaind von Gamps zwůlff erber mann darzů geben, die ayd zů got und den hailigen geschworn haben, aigens und allmenta, ouch steg und weg von ainannder uszegang, die  
40 haben ouch solichs getan und habent die von Sagx, wa es si getroffen hab, solichs so wol als die von Gamps gehalten, hinder die marcken gezunt und



steg und weg gerämt und uffgethän. Wa si ouch dawider wolten reden, so sôlt es sich erfinden mit den zünen, so hinder die marcken gemacht worden sind. Es hab ouch der von Bonstetten sinen waybel an die ennd geschickt und wer sôlichem gang nit nachkomen, die büß, so daruff gesetzt was, inzeziehen, das innert vierzehen jären beschâhen sye, dadurch gemain und zûgesetzten wol verstän mugen, das die von Sagx in der herrschafft Hohen Sagx kain recht noch gewaltsamkayt an dehainen allmenta, wonn, wayd, holtz noch veld haben und darumb, so begern si wie vor, die von Sagx davon ze wyse, si behielten inen ouch vor kuntschaft, lüt oder brief, ob inen des notdurfft wurde.

[Nachrede von Sax]

Der von Sagx nachred uff der von Gamps nachred und namlich uff den ersten artickel von des Roten Grabens und des Winckels wegen, da den von Gamps nit ze wissen sin will, das ir banwart da gepfenndt hab, vermainend die von Sagx, das haiss und lig uff Sagxer Riedt und dingend si ainen banwart alle jâr über Sagxer Ried, der da und anderswa pfennden sülle und habent des recht.

Denn von dero wegen ab dem Schö̈nenberg vermainend, die von Sagx glich wie vor, das der Zielbach, der grôst rusch, gange hinder dem Schö̈nenberg herab und haiß der Zielbach und nit des Haldners bach und si halten ouch den bofel uff Gamschol dem Zielbach nach, so habend die von dem Schö̈nenberg fur iren gedingten / [S. 11] hirten triben, inen ouch bruch gegeben, das wonn und wayd an getroffen hab, wie oblut.

Item von der alp wegen ist der von Sagx antwurt, die haben si erkoufft von junckher Ūlrichen von Sagx und gang wonn und wayd nit an. Sitz ouch ettlicher ze Sagx in dem dorff, der ouch in dieselben erkoufften alp nit faren turre unnd darumb, so vermaynend die von Sagx, das die ab dem Schö̈nenberg ir waydgenossen syen und si mit inen ze wayden haben, wie si das vorgesetzt haben.

Item uff der von Gamps nachred von Jôrgen Schwenndi wegen ist der von Sagx nachred glich wie vor, den des mer, das man von alter her ze Sagx vor der kirchen hab gebannen über Jôrgen Schwenndi, getrüwen ouch, das sich solichs erfinden sülle.

Item von Gâmpler Boden und Gadôl wegen ist der von Sagx nachred glich wie vor, das sôlich ir wonn und wayd, holtz und veld sye, haben ouch das gebucht nach ir notdurfft und die wayden gebessert mit schwemmen. Wissend ouch nit, das die von Gamps die nun wuchen also dehainen ban von alter her da gehept. Ob ouch yeman von Sagx in kurtzen jauren da gepfenndt worden sye, so hab doch ain gmaind daselbs ze Sagx inen verboten, sôlichs von gerechtigkeit wegen nit ze lösen. Die von Sagx nâm ouch frömd, das die von Gamps fur gâben, das si ye und ye ab Gadôl ainen zins sôllen geben haben, diewyl inen

selbs doch wissend, das Gämpelen nit ye und ye iro gewesen sy und si das erkoufft haben, da durch si dann vermaynen, das Gadöl darzû gehöre.

Item von Gämplerberg wegen ist der von Sagx nachred glych wie vor, dann des mer, ob yemman von Sagx die von Gamps ire schäff hinuff ze tryben gebeten hab, das sye doch durch ain gemaind nit beschâhen und belyben die von Sagx deßhalb by irer ansprach, wie si die vorgesetzt hand.

Item von des wegen obert der Herrenweg und vor der Egk hinder der Hohen Sagx etc ist der von Sagx nachred glych wie vor, si haben ain erber bottschaftt zû den von Gamps geschickt, das si / [S. 12] an den ennden nützit usgangend, si wöllen ouch davon nit halten, denn es ir wonn und wayd, holtz und veld sye. Und ob die von Gamps solicher bottschaftt nit underricht sin wölten, so vermainend die von Sagx, si habend darumb lebend lüt, hab ouch nayswar ab sinen aigen gût geruckt, sye ainer gemaind von Sagx nit ze wissen, hab inen ouch das nit empfolhen.

<sup>j</sup>-Saxer sind dem von Bonsteten keiner oberkeit gständig<sup>j</sup>

Als denn die von Gamps ouch anziehen, das der von Bonsteten sinen waybel an die ennd geschickt hab, die büssen inzeziehen, ist den von Sagx nit wissend, das der waybel yendert da gewesen sye noch von yeman dehain büß gezogen hab, ouch von inen nützit ze ziehen noch über si ze gebieten.

Item und als denn ouch von den von Gamps in irer widerred und yetz in irer nachred in dem artickel ob der Herrenweg und vor der Egk hinder der Hohen Sagx etc angezogen ist, das niemand annders wonn und wayd, holtz und veld ze niessen haben sülle in irs herren gericht denn si, nempt die von Sagx frömd und unbillich, das deßhalb von inen die herlichait angezogen worden, nach dem in wol ze wissen, das die herrlichait zû bayden syten usgesetzt sy, wie dem wie wol die Hohen Sagx in taylung der vier brüder von Sagx gen Gamps getan worden, so sölle sich doch nymmer erfinden, das wonn und wayd, holtz und veld damit gangen sy, denn si lig in Sagxer kilchspel und hab ouch den namen von dem dorff Sagx.

Darumb so begern die von Sagx ouch wie vor, das gemain unnd zûgesetzten die von Gamps underwysen, si an irer wonn unnd wayd, holtz und veld, nach irer ansprach ungesumpt und ungeirret laussen. Möcht das güttlich nit sin, so hoffen si, es sölle durch kuntschaftt, lüt oder brief, ob inen des notdurfft wurde. [Schlussrede von Gams]

Der von Gamps schlossred uff der von Sagx nachred in allen artickeln güter mauß als ouch vor, denn in den nachgemelten zwayen artickeln sovil me des ersten von Gämpler Boden und Gadöl wegen etc / [S. 13] als von den von Sagx angezogen werd, si haben den iren verboten, was inen da gepfenndt werd, nit ze lösen, sye den von Gamps nit wissend, das sie sölliche gebott gethan. Denn

die von Sagx, so da gepfenndt worden syen, ir vih allweg gelöst haben untz an das jetz gegenwurtig jar. Wie denn die ross, so si inen gepfenndt haben, usgetådinget, sye nit not ze melden, si laussen es ouch daby beliben.

Als denn die von Sagx ouch anziehen, das von den von Gamps Gåmpelen erkoufft sin und Gadôl und Gåmpeller Boden darzû nit gehôren sülle, nễm si die von Gamps frỗmd und unbillich, denn Gåmpelen ouch Gåmpler Boden und Gadôl ir anerstorben ererbt gû̃t und inen unwissend, das es ye erkoufft sye, ußgenomen die zins, so ainer herrschafft ze der Hohen Sagx darab gånd.

Und uff den letsten artickel ob der Herren Weg vor der Egk, so hinder der Hohen Sagx lyt etc, als von den von Sagx gemelt wirt, das si von Gamps die herlichait anziehen, die doch bayden taylen hindan gesetzt sye etc, sye ir, der von Gamps, schlossred, das si solichs nit tû̃wen und ouch des dehainen gewalt haben. Was ouch deßhalb von inen angezogen sye <sup>k-</sup>haben si allain<sup>-k</sup> von notdurfft wegen irer wonn und wayd gethan.

Fû̃ro als ouch von den von Sagx angezogen wirt, das wonn und wayd, holtz und veld zû dem schloss Hohen Sagx nit getaylt worden sye, nam die von Gamps frễmd und unbillich, getrû̃wen ouch, das sich solichs nymmer erfinden sülle.

Und darumb so getrû̃wen si, die von Gamps, wie vor, mit vorbehaltung kuntschafft, lût und brief, und begern daruff die stỗss zû besẫhen.

[Schlussrede von Sax]

Der von Sagx schlossred uff der von Gamps schlossred umb alle artickel wie vor, usgenomen der nachgemelten artickel halb sovil mer, des ersten von Gåmpler Boden und Gadôl wegen etc wissend die von Sagx, das si den iren, so da gepfenndt worden syen, verboten haben, sỗlich verpfenndt vih nit ze lösen.

Denn von Gåmpelen wegen laussen si ir schlossred / [S. 14] ouch belyben, wie si vor in ir nachred gesetzt haben.

Fû̃ro uff den letsten artickel von wonn und wayd, holtz und veld wegen ob der Herren Weg vor der Egk, so hinder der Hohen Sagx lyt, sye ir, der von Sagx, schlossred ouch als vor in irer nachred, denn so vil mer, das sich nimmer sỗll erfû̃nden, das wonn und wayd mit der Hohen Sagx zû Gamps getaylt worden sye, denn die von Sagx haben die genossen und gebrucht nach ir notdurfft unentwert menglichs.

Darumb so getrû̃wen si ouch als vor mit begerung, die stỗss ze besẫhen und vorbehaltung kuntschafft, lût und brief.

<sup>l-</sup>Tags-ansetzung uff den augenschyn<sup>-l</sup>

Und als ich uff sỗlichs bayden gemelten parthyen der sach halb ainen tag namlich uff samstag nach unnser lieben frawen tag, als si geborn ward, in dem fû̃nff und sybenzigisten jå̃re nẫchst verganngen [9.9.1475] uff die spenne und

stöß gesetzt han, die ich und ir baydertayl zůgesetzten uff ir anzeygen und under-  
richtung uns von inen ze baydersyte beschâhen, da allenthalben gar aygelich  
besâhen und erkonet haben.

Also nach dem und sich sôlichs so lang verzoch, das desselben tags wyter  
5 andders in der sach nit furgenomen werden mocht, satzt und bestympt ich inen  
ze <sup>m-</sup>bayder syte <sup>-m</sup> der sach halb aber ainen tag fur mich und ir<sup>n</sup> bayder tayl  
obgenant zůgesetzten her gen Veltkirch uff sannt Mauricius und siner gesell-  
schafft tage in dem obgemelten fünff und sybenzigisten jare nächstvergangen  
[22.9.1475], da si zů bayder syte ouch vor mir und denselben ir baydertayl zůge-  
10 setzten erschinen sind.

Und als nach verhörung des obgemelten anlauss, ouch der vorgemelten clag,  
antwort, widerreden, nachreden unnd schlossreden und ir bayder tayl kunt-  
schafften, lüt und briefe, so alle gnůgsamklich vernomen sind, ouch uff solich  
unnser besichtigung der obgerúrten irer spenn und stösse und andderm irem  
15 fürbringen, alles da ze beschryben unnotdurfftig, die sach vonn bayden taylen  
lut des obgerúrten anlauss zů unnser erkanntnuss gesetzt worden. / [S. 15] Dar-  
uff inen die obgenannten baydertayl zůgesetzten irer sprůch ain bedencken ge-  
nomen hand, mir die in geschrift überzesennden, das von inen ze baydersyte  
ouch beschehen ist und lut der von Gamps zůgesetzten spruch nur der sach  
20 halb zů gesenndt von wort ze wort also:

o-Spruch der Gampsischen zůsätzen<sup>o</sup>

Dem ersamen und weysen Micheln Schmid, burger ze Veltkirch, gemainem  
obman in der nachgemelten sach zwůschen den vonn Gamps an ainem und  
den von Sagx am anddern tayl empieten wir, Cúnrat Watter, burger ze Veltkirch,  
25 und Úli Sytz von Blutâsch, unnser frůntlich, willig dienste zůvor an und als wir,  
zůgesetzt uff der benanten von Gamps syte, uff den satze von bayden gemel-  
ten parthyen beschâhen, unnser ain verdenckhen genomen haben, ouch den  
in geschrift über ze antwurten. Also nach clag, antwort, red und widerreden,  
verhörung baydertayl lüt ingelegten brief und kuntschafften, ouch besâhung  
30 irer stösse und aller fürwendunge, so erkennen und sprechen wir bayd ainhel-  
ligklich in crafft des besigelten anlaussbriefs zů minn und zů recht:

Das der von Gamps wonn und wayd, holtz und veld sein und gän sol in den  
nachgemelten marcken: Namlich an den Zielbach, der ob dem Winckel<sup>p</sup> gaut  
und zwůschen dem Roten Graben und dem Berchtolder hinuff als yetz der gróst  
35 runsch gaut untz ans Farnnen und daselbs untz ans<sup>q</sup> bâchli hinuffe in der Her-  
ren Weg. Denselben weg hin in in Guler Tobel unnd dannenthin hinus under  
der Hohen Sagx in die Egk hinder der Hohen Sagx und dieselben Egk uff unntz  
in den berg und an dem Gâmpelerberg sond die von Gamps von den von Sagx  
ungesumpt und ungeirrt belyben, doch hierinne usgenommen, welche von Sagx  
40 ouch aygne gůter hand in Jůrgen Schwenni, die mügen ir melckend vêch da-

selbs in Jörgen Schwenndi mit den von Gamps wayden vor dem und man gen alp fert. Und nach dem, so man von alp kumpt, och holtz zů fryd hagen und ann- der ir notdurfft zů der Schwenndi gebruchen alles ungevårlich und mit namen, das / [S. 16] alles yedem herren an aller oberkayt, herrlichait und gerechtikait lut des anlaussbriefs unschådlich und unvergryffenlich in all wyß und weg.

Und sůlichs unnsers minn und rechts zů warem urkund, so sennden wir uch disen brief von unnsere baidere wegen mit min, obgenannten Cũnraten Watters, by end der geschrift uff gedruckten insigel besigelt, geben uff frytag vor dem hailigen palmtag nach Cristi gepurt vierzehenhundert unnd im sechß und sybennzigisten jären [5.4.1476].

r-Spruch der Saxischen zůgesetzten<sup>r</sup>

So lut der von Sagx zůgesetzten mir der sach halb zů gesandt, ouch von wort ze wort also:

Den ersammen wysen Micheln Schmid, alt stattamman zů Veltkirch, embieten wir, Hanns Vitler, genannt Füllengast, vogt zů Werdemberg, und Henny Rifer, unnsere früntlichen grůs zůvor und fůgent ouch zů wissen, das wir uns bayd einhelliglich in der sach enzwůschen den von Gamps und Sagx etc uff unnsere ayde nach clag, antwurt, red, widerred, besehung der stöss, ouch verhůrung kuntschaften und briefen unnd allen furgewendten sachen mit unnsere minn erkennt und gesprochen haben:

Das s<sup>r</sup>-dero von Sagx<sup>s</sup> wunn und wayd, holtz und veld sin und gån sůll, namlich hinder Dietrichs im Hags Winckel hinuff zwůschen dem Roten<sup>t</sup> Graben und der Frol hinuff bis zů dem Roten Gatter und von dem Roten Gatter den Zielbach uff den eltsten rusch zwůschen Gulermos<sup>u</sup> und Gamschol. Und denn von dannen den grossen rusch uff hinder Schůnenberg hinuf und hinder Jörgenswendi ufhin untz hinuf an Kilchgassen und denn by den Schauffbettern ufhin an den Hohen Berg, ußbenomen und hindan gesetzt wysen, daran die von Sagx kain gerechtikait haben sůllen, doch und mit namlichen gedingt, so sůllen und mügen die von Gamps Gadeln und Gampelen Boden nũn wuchen wayden wie bis her ungevårlich.

So dann Jörgen Swendi halb, so sůllen und mügen alle die von Gamps, so aigne gůter alda haben, mit namlicher ge/dingt [S. 17], dieselben aigne gůter nützen und niessen hinfur als bisher und dann in all annder weg baidtayl ainanndern hindern den obgemelten iren marcken wider irn gůten willen ungesumpt und ungeirrt lassen sůllen alles ungevårlich.

Und zů gelůplicher urkund sollichs unnsere spruchs, so hab ich, obgenannter Hanns Vitler, genannt Füllengast, min aigen insigel fur mich ouch den genannten Henny Rifern von siner gebett willen, dann er aiges insigel nit hant, offennlich gedruckt by end der geschrift in den brief, der geben ist an mitwoch sant Anthonius tag anno domini etc lxxsexto [17.1.1476].

Und nach dem die benannten baydertayl zůgesetzten mit den gemelten ir baydertayl sprüchen der sachen halb zerfallen und so wyt von ainander sind, deßhalb nach sag des vorberúrten anlauss uff mich komen ist, ainstails derselben zůgesetzten ze volgenn ald durch mich selbs sonnderlich ainen aygenen ze tůn und ze geben, darumb ich mir ouch ain verdencken genomen han, wyser lüten rautz darinn ze pflegen.

Also uff sůlichen gepflegnen raut und nach <sup>v</sup>-min selbs<sup>-v</sup> bessten verstantnuss, so han ich mich nach clag, ant<sup>w</sup>-wurt, wi<sup>-w</sup>derreden, nachreden und schlossreden, verhörung ir baydertayl kunt<sup>x</sup>schafften, lut und briefe, ouch besichtigung der obgerúrten irer spenn unnd stösse und allem irem fürbringen erkennt und in crafft des obgemelten anlauss, so ist der sachen halb zů minn<sup>v</sup> und zů recht min ayniger spruche:

<sup>z</sup>-Spruch deß obmans<sup>-z</sup>

Das die marck der von Gamps wonn, wayd, holtz und veld sein und gan sol, namlich des ersten hinder Dietrichs im Hag Winckel hinuf zwüschen dem Roten Graben und der Fröl hinuff bis zů dem Roten Gatter, ouch den Zielbach uff dem grósten rusch nach bis ans Farnach und dannenthin in das bächli und dem bächli nach hinuff in der Herrenweg und der Herrenweg hinin in Guler Tobel und Guler Tobel hinuff durch Gadól dem grósten rusch nach bis in die höhe des geprigs. Also das die von / [S. 18] Sagx in der zyt, so man gen alp fert, nůn wuchen Gadól und Gempelen nit nützen noch bruchen sond mit irem vih. Sopald man aber zů gepürlicher zyt von alp kompt, so mugen baydtayle die von Gamps und die von Sagx Gadól und Gempeler Boden vor und nach der alp fart, ain tayl als der annder mit irem vih nützen und bruchen.

So denn von Jůrgen Schwenndi wegen ist ouch min ayniger spruch, das baydtayl, so dann aygne gůter da händ, die mügen und sůllen mit irem vih und annderer gepürlicher notdurfft nützen und bruchen, ain tayl als der annder, alles getrůwlich und ungevårlich, das mitnamen ir dehain tayl dem anndern solichs nach den unnderschayden, wie vor staut, hinfür nicht weren noch dehain irrung daran tůn sol, doch hierinne bayden herrschafften Hohen Sagx und Frischenberg ire herrlich und oberkaiten vorbehalten unnd daran gantz unschädlich und unvergriffen in all wys und weg.

Und wann bayd vorenannt tayl an mich begert hand, inen disen minen minn und rechtspruch und all vorgeschriben hanndlung und sach in geschriff versigelt<sup>aa</sup> ze geben, hierumb des alles zů warem und ofem urkünd, so han ich in bůchwyse diser libell, zway ungevårlich glych lutend, schryben, durch yedes ain henffür schnůr ziehen laussen und daran min aigen insigel, mir und minen erben ön schaden, offennlich gehenckt und also yedem tayl dero ains geben uff zinstag nach sannt Úlrichs, des hailigen bischoffs, tag nach Cristi unnsers lieben herren gepurt vierzehenhundert sybenzig und in dem sechsten jauren.

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 19. Jh.:] Eingesehen vom Bezirks Gericht Werdenberg, den 4. Oktober 1845, Hilty, Präsident

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 19. Jh.:] Dem Bezirksgericht Werdenberg vorgelegt, den 20. Merz 1839, der Praesident Hilty

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 19. Jh.:] Dito vor Kantonsgericht, am 8. Juli 1839, C. Sayler, mmp 5

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 19. Jh.:] Eingesehen vom Bezirks Gericht Werdenberg, den 6. 7bris 1845, Hilty, Präsident

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 19. Jh.:] Vor Kantonsgericht, 2. Juli 1846, C. Sayler, mmp 10

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] Für die gemeindt Sax 1476; Jörgen Schwendi Güterbesizer / [S. 19]

[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] N.1; A

**Original:** StASG AA 2a U 05; Heft (11 Einzelblätter) mit Umschlag; Pergament, 27.0 × 35.5 cm; 1 Siegel: 1. Michael Schmid, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft. 15

**Original:** OGA Gams Nr. 6; Heft (5 Doppelblätter, Einzelblatt) mit Umschlag; Pergament, 28.0 × 36.0 cm; 1 Siegel: 1. Michael Schmid, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft.

**Abschrift:** (1476 Juli 9 – 1500 Dezember 31) OGA Sax; Heft (2 Doppelblätter); Papier, 16.0 × 23.0 cm.

**Abschrift:** (17. Jh.) OGA Sennwald Mappe Nachbarn; Heft (3 Doppelblätter, Einzelblatt); Papier, an den Faltstellen z. T. gebrochen, mit Klebstreifen zusammen geklebt. 20

**Abschrift:** (17. Jh.) LAGL AG III.25, Mappe Weesen, 13.09.1468; Heft (6 Doppelblätter) mit Umschlag; Papier.

**Abschrift:** (17. Jh.) StAZH A 346.1.1, Nr. 4; (Einzelblatt); Papier.

**Abschrift:** (17. Jh.) StASZ HA.II.598; Heft (5 Doppelblätter, Einzelblatt); Papier, 20.5 × 33.0 cm. 25

**Abschrift:** (18. Jh.) OGA Gams Nr. 9; (Doppelblatt, Einzelblatt); Papier.

**Abschrift:** (1793) OGA Gams Nr. 10; Heft (9 Doppelblätter) mit Umschlag; Andreas Hardegger, Landschaftschreiber; Papier, 23.5 × 35.5 cm.

**Abschrift:** (19. Jh.) OGA Gams Nr. 7; Heft (2 Doppelblätter, Einzelblatt); Papier, 23.0 × 35.0 cm, zerfleddert, an den Faltstellen z. T. gebrochen. 30

**Abschrift:** (19. Jh.) OGA Gams Nr. 8; Heft (6 Doppelblätter) mit Umschlag; Papier, 22.5 × 37.5 cm.

**Abschrift:** (19. Jh.) StASG AA 2 A 4-2-1; (Doppelblatt); Papier.

**Regest:** Kessler 1989a, S. 72–73.

**Literatur:** Kessler 1989a, S. 71–75.

<sup>a</sup> Hinzufügung am rechten Rand von anderer Hand. 35

<sup>b</sup> Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.

<sup>c</sup> Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: NB.

<sup>d</sup> Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.

<sup>e</sup> Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.

- f *Beschädigung durch Falt, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6, S. 6.*
- g *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: NB: Staht nit herrschafft von Hohen Sax, sonder Bonstetten.*
- h *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: NB: Ist jetzt auch versezt.*
- 5 i *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
- j *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
- k *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- l *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
- m *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- 10 n *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: Veldkirch.*
- o *Hinzufügung am rechten Rand von anderer Hand.*
- p *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- q *Beschädigung durch Wasserfleck, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- r *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
- 15 s *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- t *Beschädigung durch Wasserfleck, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- u *Beschädigung durch Wasserfleck, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- v *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- w *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- 20 x *Beschädigung durch Wasserfleck, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- y *Beschädigung durch Wasserfleck, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- z *Hinzufügung am rechten Rand von anderer Hand.*
- aa *Beschädigung durch feinen Riss, ergänzt nach OGA Gams Nr. 6.*
- 1 *Das Dorf bzw. die Gemeinde Sax gehört zur Herrschaft Frischenberg, deren Machthaber zu dieser*
- 25 *Zeit die Appenzeller sind (vgl. dazu SSRQ SG III/4 64). Wahrscheinlich handelt es sich um den von den Appenzellern eingesetzte Ammann der Herrschaft Frischenberg und nicht um den Ammann des Dorfes bzw. der Gemeinde Sax. Vorsteher von Dörfern bzw. Gemeinden werden in der Region nie Ammann genannt, sondern nur die Vertreter der Herrschaft.*
- 2 *Seit 1411 ist die Familie von Bonstetten Pfandinhaber der Herrschaft Hohensax-Gams. 1476 ist die*
- 30 *Herrschaft in Besitz von Andreas Roll von Bonstetten.*
- 3 *Vgl. dazu den Kauf der Roslenalp (Alp Tafrusen) durch Sax von Ulrich VII. von Sax-Hohensax und seiner Ehefrau Agnes von Windegg im Jahre 1442 (SSRQ SG III/4 45).*